

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr. 277

Samstags-Beilage zu Sonntag-Merseburger Zeitung
Nr. 4. Ferner 2100 u. 2102. Zeitung-Nr. 2. Ausgabe
im Jahre 1934. (Vertriebspreis) beträgt
für Abnehmer an Wohnorten in Sachsen-Anhalt

Merseburg, Dienstag, den 27. November 1934

Wohnort-Beilage Nr. 1.5. 1934 und 0.25. 1934
Zustellgebühr durch die Post 2.20. 1934 ohne
Zustellgebühr. Abnehmerpreis 1.00. 1934
Vertriebspreis 1.00. 1934

Einzelpreis 10 Pf.

Ungarn fordert einen anderen Ratspräsidenten

Die Genfer Behandlung der südslawischen Note soll nicht unter Dr. Beneš vor sich gehen

Der ungarische Vertreter, Tibor Csáky, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes am Montagabend eine Note überreicht, in der die tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch als Vorsitzender für die Verhandlungen über den ungarisch-südslawischen Streit abgelehnt wird. Als Vertreter Ungarns in dieser Angelegenheit, so führt Csáky aus, sehe er sich gezwungen, festzustellen, daß das Amt des Ratspräsidenten auch in der gegenwärtigen Sitzungsspanne von einem Vertreter eines Staates wahrgenommen werden, der zum Teil an dieser Angelegenheit beteiligt ist.

Er erinnere daran, daß die Tschechoslowakei in ihrer Note an den Generalsekretär vom 22. November sich dem Antrag Südslawiens voll inhaltlich angeschlossen habe, mit der Begründung, daß die zur Verhandlung stehenden Tatsachen „wegen ihres unaußerordentlich schwierigen Charakters die Tschechoslowakei in ihren ausgleichsrichterlichen Beziehungen zu Ungarn unmittelbar berühren“. Unter diesen Umständen glaube er folgende Frage anzuführen zu müssen: Ist diese Lage nicht dazu geeignet, gewisse Unklarheiten zu schaffen, die bei der Behandlung der Frage entstehen zu lassen, die dem Völkerbundsrat von den drei Staaten der Kleinen Entente unterbreitet worden ist? Giebt nicht für Seine Excellenz Csáky Beneš, der zugleich tschechoslowakischer Außenminister und Mitglied des Ständigen Rates der Kleinen Entente ist, Grund vor, jetzt und erst recht für die bevorstehende außerordentliche Tagung sein Amt als Präsident des Völkerbundesrates nicht anzunehmen, wie es üblich für diesen Fall durch die Geschäftsordnung des Völkerbundesrats vorgeschrieben ist?

Einspruch gegen die Vertagung

Ein sowjetrussischer Schritt in Genf.

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf aufmerksam macht, daß die in letzter Zeit geübte Praxis der plötzlichen Vertagung der Einberufung des Völkerbundesrates und des Plenums des Völkerbundes viele Mitglieder in ein unangenehmes Lage bringe, da sie sehr weit von Genf entfernt seien und durch solche Vertagungen stark überlastet würden. Litwinow betont, daß in Zukunft die Vertagung der Sitzungen unter Zustimmung sämtlicher Mitglieder des Völkerbundes erfolgen müsse. Dieser Verlangen hat sich auch der türkische Außenminister angeschlossen.

Ostpatknote in Warschau überreicht

Der französische Botschafter Lacroix hat Montag nachmittag dem polnischen Außenminister Bede die bereits in der französischen Presse viel besprochene Note La Palas überreicht.

Zu der französischen Note schreibt „Kurier Soranus“, man könne aus den Veröffentlichungen der französischen Presse so ziemlich alle Einzelheiten der Note. Es sei nur bedauerlich, daß diese Einzelheiten die polnische Regierung amtlich nicht erfahren habe. Die Zweckmäßigkeit dieser Methode in den polnisch-französischen Beziehungen sei zu bezweifeln. Während der letzten Monate sei der Ton der französischen Presse gegenüber Polen feindselig gewesen. Erst in den letzten Tagen habe sich ein

Brigitte Helm verurteilt

2 Monate Gefängnis wegen Verleumdung.

Die 5. Strafkammer des Berliner Landgerichts verurteilt gestern die Filmschauspielerin Brigitte Helm wegen schändlicher Verleumdung zu 2 Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. In der Begründung heißt es, daß eine Geldstrafe nicht in Frage kommen konnte, weil die Angeklagte schon einmal aus gleichem Anlaß vor Gericht gestanden habe.

Wendung zum Besseren gezeigt. Eine Atmosphäre der Ruhe und des Wohlwollens nach gegenseitiger Verhandlung ist sehr viel vorzuziehen für einen Meinungsaustrausch und entspricht mehr dem Geiste des Bündnisvertrages.

Demgegenüber will das „Journal“ mitteilen können, daß die Kartellträger Goss und Franklin-Drouillons übergenommen sind, das Duell nicht stattfinden zu lassen, da die persönliche Ehrenhaftigkeit der beiden Gegner nicht angetastet worden ist.

Der rumänische Außenminister Titulescu hatte Dienstag nachmittag seine erste

Unterredung mit dem französischen Außenminister Ripault.

Ein billiges Tagesgericht

in allen deutschen Gastwirtschaften.
Der Reichseinheitsverband für das Gastwirtsstandes hat sich, einer Anregung des Reichskommissars für Preisüberwachung folgend, bereit erklärt, zu veranlassen, daß in allen Gastwirtschaften größerer und mittlerer Städte ein billiges Tagesgericht eingeführt wird, falls ein solches bisher noch nicht geboten worden ist.

Sie wichen tschechischer Gewalt

Die Insignien der Prager deutschen Universität gestern übergeben

Auf Grund einer Montag früh erfolgten Vereinbarung des Rektors der Prager deutschen Universität Professor Dr. Groher mit dem Unterrichtsminister erließen gestern vormittag um 11 Uhr eine vierteilige Proklamation des Unterrichtsministeriums, bestehend aus einem Präsidialbefehl, zwei Dekretionen und einem Ministerialrat, im Rektorat der Prager deutschen Universität. Hier wurden ihnen von dem deutschen Rektor die Insignien der alten Karls-Universität übergeben.

Es sind dies die 15 goldenen Ketten der akademischen Würdenträger, das alte goldene Zepter des Rektors, die vier Zepter der einzelnen Fakultäten und das alte

Flanieren wurden in einem geschlossenen Kraftwagen vom Unterrichtsministerium zur juristischen Fakultät gebracht, wo sie der tschechische Rektor in Empfang nahmen, der sie immer wieder unter dem lebhaften Beifall der Studenten vom Balkon des Gebäudes der verammelten Menge zeigte.

Da es auch zu antisemitischen Demonstrationen der Studenten und des Pöbels gekommen war, sprach heute der jüdisch-nationale Abgeordnete Dr. Goldstein beim Zinnenminister vor, den er ermahnte, jüdenfeindliche Ausdrückungen zu vermeiden. Der Minister erklärte dem Abgeordneten, daß nach wie vor der Schutz aller Bürger ohne Unterscheid der Nationalität und Religion garantiert sei. (1)

Der Senat der Deutschen Universität trat gestern zusammen und beschloß den Vorlesungs- und Prüfungsbetrieb an sämtlichen Fakultäten bis auf weiteres einzustellen.

Erregung der Wiener Studenten

wegen der Prager Ausschreitungen.

Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen der tschechischen Studenten in Prag kam es an der Wiener Universität zu Kundgebungen. Zahlreiche Studenten versammelten sich in der Universität und nahmen gegen die tschechischen Studenten, wie „Mieder mit den Tschechen, nieder mit der tschechischen Presse“, wurden laut. Die Polizei löste sich und zerstreute die Ansammlungen. Größere Gruppen von Studenten zogen dann vor die Verlagsgebäude der im tschechischen Besitz befindlichen Zeitungen „Die Stunde“ und „Der Tag“, andere versuchten, zur tschechoslowakischen Gesandtschaft vorzudringen. Die Polizei löste die Ränge auf.

Eine Friedensrede Papens

bei einer Totengedenkfeier in Wien.

Beim Kriegereidmal auf dem Wiener Zentralfriedhof fand am Totenmontag eine von der deutschen Kriegsoberverwaltung veranstaltete Gedenkfeier statt in der er u. a. anführte: Ein früherer Minister eines Weltreiches hat kürzlich von uns gesagt, daß es dem Deutschen größte Schmach sei, auf dem Schlachtfeld zu sterben. Dieser Mann hat nie einen Hauch von dem Weilen der deutschen Nation verspürt, nie ihre Ideale auch nur annähernd begriffen. Wenn die, die hier um uns liegen, aus ihrem ewigen Schlaf erweckt werden könnten, dann würden sie uns heute zurufen: Wir sind nicht gefallen, damit Krieg und Schreden die Heimat überziehen, sondern damit Frieden werde.

Selbe trägt das Frontkämpferkreuz.

Der Bundesführer des N.S. Deutschen Frontkämpfer-Bundes (Stahlhelm), Reichsgruppenführer Franz Selbige, erhielt am Sonntagabend, dem 24. November, das Ehrenkreuz für Frontkämpfer.

Der tschechische Haß

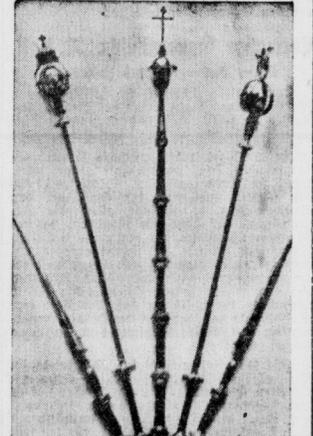
In der Tschechoslowakei sind die nationalen Gegensätze nie so stark aufeinandergeplagt. Dieser Mißklang aus Tschechen, Deutschen, Slowaken und Ungarn, in dem die deutsche Bevölkerung über ein Viertel der Gesamtbevölkerung ausmacht, ist von Spannungen erfüllt, denen die Regierung immer wieder nachgibt, obwohl sie versichert, einen Kurs der Verständigung einzuschlagen, und obwohl sich zwei Deutsche in der Regierung befinden. Die Tschechen haben neuerdings die Auslieferung der Prager Universitätsinsignien gefordert. Der tschechische Unterrichtsminister hat sich im Jahre allen Zeichen der deutschen Universität verlangt, um damit den neuen Rektor der tschechoslowakischen Universität zu befehlen. Man hatte die Herausgabe der deutschen Würdenträger zugesagt, aber hatte gleichzeitig darauf hingewiesen, daß es weder ein Verständigungszeichen, noch gerecht sei, von der deutschen Universität Amtseid, Amtsetzungen und Siegel zu fordern, die ihr ein deutscher Kaiser, Karl IV., der Luxemburger, im Jahre 1355 verlieh, um damit die tschechische Universität zu verleihe, die nur wenig über 50 Jahre besteht.

Trotzdem blieben die Tschechen bei ihrem Anspruch, vor allem der Rektor der tschechischen Universität Domin Hellek sei an die Spitze eines Fakultäten, der den Deutschen mit Gewalt die Universitätsinsignien entreiben wollte. Es kam zu einem Kampf um die deutsche Universität, bei dem schließlich die Deutschen siegreich blieben. Der tschechische Pöbel warf die Fenstersteinen ein, man fürchtete das slawische Seminar der deutschen Universität, obwohl er weil dessen Vorleser, Professor Swina, in der tschechoslowakischen Regierung sitzt. Der Prager Pöbel zeigte sich wieder einmal von seiner deutschfeindlichen Seite. Und schließlich haben die Deutschen nachgeben müssen.

All diese Vorgänge sind nur ein Glied in der Kette deutschfeindlicher Handlungen, die seit Jahrhunderten von den Tschechen begangen wurden, und die auch während der Habsburger Zeit, weil man in Wien unter den Habsburgern die Tschechen förderte und die Sudetendeutschen benachteiligte, vor allem unter den liberalen Regierungen, die glaubten, durch solche unangebrachte Toleranz die Tschechen zu Staatsbürgern der k. u. k. Monarchie zu erziehen. Dabei haben die Tschechen immer unerschütterlich eine Praesentation geübt, die schließlich im Weltkrieg geradezu zum Verrat wurde und deren Hauptvertreter damals Karl Kramarisch war. Kramarisch ist zwar in der Vertagung verstorben, aber der Staatspräsident Malarsch und Dr. Beneš haben den Untergang des alten Österreich befehligt und sind seitdem an der Macht.

Der Gehaß der Tschechen und der Deutschen ist groß. Erst, daß dem Rat in Konstantin verbrannt wurde, war der erste Erwiderung tschechischen Dagegegens gegen alles Deutsche. Er war in erster Linie nicht Reformator, denn seine religiösen Grundbegriffe hatte er von dem englischen Professor Westlake, und er hat viele erhabenen Ideen von einer Reformierung der Kirche ins Tschechisch-Nationale umgewandelt. Das wurde verbrannt, da Kaiser Sigismund ihm entgegen der tschechischen Weisheitslehre wohl freies Geleit zugesagt hatte, aber nicht seinen Schwur für den Fall, daß das Konzil — und nicht der Pöbel — ihn als Ketter ansehen würde. Die nationale Erregung nach dieser Verbranntung führte zu einem Sturm auf die deutsche Universität. Infolgedessen gab ein Teil der Universitätslehrer und Studenten nach Bratislava. Aber am deutschen Charakter der Universität änderte sich nichts. Die Südkriegs-Gezeiten 75 Jahre lang Völkern und Deutschland vertrieben. Dieser erste Versuch einer nationalen-religiösen Umwälzung griffen die Maßnahmen im ausgedehnten Mittelalter, vertrieben in Streitigkeiten der Uraurkassen und Tabakriten, wobei die schwärmerischen Tabakriten schließlich entscheidend geschlagen wurden.

Sich zum Dreißigjährigen Krieg vertragen sich dann Tschechen und Deutsche einigermassen. Erst als die Habsburger den deutschen Winterkrieg überdauern nach dieser Verbranntung führte zu einem Sturm auf die deutsche Universität. Infolgedessen gab ein Teil der Universitätslehrer und Studenten nach Bratislava. Aber am deutschen Charakter der Universität änderte sich nichts. Die Südkriegs-Gezeiten 75 Jahre lang Völkern und Deutschland vertrieben. Dieser erste Versuch einer nationalen-religiösen Umwälzung griffen die Maßnahmen im ausgedehnten Mittelalter, vertrieben in Streitigkeiten der Uraurkassen und Tabakriten, wobei die schwärmerischen Tabakriten schließlich entscheidend geschlagen wurden.



Ein Teil der Universitäts-Insignien, die gestern ausgeliefert wurden.

Siegel aus dem Jahre 1348. Die alten Gewänder und Bilder hielten in den Händen der deutschen Universität. Die Hebergabe erfolgte in feierlicher und würdiger Weise. Wie verlannt, sollen diese Insignien sofort der tschechischen Universität übergeben werden. Für die Auffassung der tschechischen Studentenmacht erscheint bezeichnend, daß sie auf die Nachricht von der erfolgten Hebergabe der Insignien eine Protestaktion veranstalteten, die am Montagabend am 22. November in der inneren Stadt Prag. Die Lage ist unverständlich ernst und von einem Abflauen der deutschfeindlichen Welle ist noch immer keine Rede. Vor der juristischen Fakultät der tschechischen Universität wurde in der Zeit von 18 bis 19 Uhr eine zweite Siegesfeier der tschechischen Studenten veranstaltet. Die Ju-

Neue Tarifänderungen

der Müllabg. ab 1. Dezember.

In dem Bestreben, Familien mit Kindern die Benutzung der Straßenbahn zu erleichtern, hat die Verwaltung der Merseburger Umlandbahn A. G. eine durchgreifende Änderung der Fahrpreise für Kinder unter zehn Jahren vorgenommen. Die Preise sind durchweg auf die Hälfte des Fahrpreises für eine ermächtige Person festgesetzt unter Erhöhung auf volle 5 Pf. In der gleichen Richtung liegt eine Entscheidung des Besörderungsreferates für Kinderwagen, für die nach dem bisherigen Gekdstarif der doppelt so hohen Personenzahl zu entrichten war. Im Zukunft werden Kinderwagen zum einfachen Personenzahres befördert, mit der bisher schon gültigen Einschränkung, daß ihre Mitnahme nur erfolgen kann, wenn auf dem Platzformen der Wagen entsprechender Platz vorhanden ist.

Vielach gewünshten Wünschen nachkommend, sind Erneuerung der Wochenkarten der Linie Merseburg - Bad Dürrenberg denen der Linie Merseburg - Mücheln angepaßt worden. Eine Keuerma, die von den Benutzern von Monatskarten begrüßt werden wird, ist auch die Bestimmung, daß in Zukunft die Monatskassipkarten auch an Sonn- und Feiertagen zur zweimaligen Fahrt auf der angegebenen Strecke berechtigen.

Sämtliche vorkiehenden Tarifstellungen treten am 1. Dezember 1934 in Kraft.

Wärmehalle wie im Vorjahre

Am Rahmen des Winterhilfsvereines wird in Merseburg wie in den Vorjahren für die kranken und erkrankenden Erwerbslosen von Merseburg, dem 3. Dezember d. J. ab im Grundstück „An der Weiden“ ein Erwerbslosen (Verwaltungsraum des evan. Mann- und Junglingsvereines), eine Wärmehalle eingerichtet.

Mitersjubilare

Der Rentner Wilhelm Kapheim, Roonstraße 10, kann in bester geistiger und körperlicher Frische am Mittwoch, dem 28. dieses Monats, seinen 70. Geburtstag begehen.

An demselben Tage feiert auch der Rentner Friedrich Ritter, Braubachstraße 9 wohnhaft, den 72. Geburtstag in guter Kräftigkeit.

Kürzlich beging der Privatmann Franz Suderlau, in Weisenfels wohnhaft, den 84. Weifenstag. Das greise Geburtstagskind, das sich noch einer ungewöhnlich geistigen und körperlichen Frische erfreut, ist der Vater uneres heimlichen Mühlbäckers Karl Suderlau. Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Der Rahmen des Denkmals

Nachdem das Lauson-Denkmal im Schlossgarten aufgestellt worden war, ließ der das Denkmal umgebende Rahmen noch manches zu wünschen übrig. Die ersten Arbeiten sind bereits ausgeführt. Rechts und links vom Denkmal wurden zwei Ruhebänke aufgestellt, die zum Verweilen an dieser schönen Stätte einladen. Das Fachmann hat die beiden Denkmäler sorgfältig besetzt; des weiteren soll die Schlossgrabenmauer eine neue Befestigung bekommen.

Steinstraße wird gepflastert

Die Merseburger Stadtdirektion läßt jetzt einen langangelegten und oft gewünshten Wunsch vieler Merseburger in Erfüllung gehen. Endlich ist man daran gegangen, das unglücklich schlechte Pflaster in der Steinstraße zu entfernen und durch neues zu ersetzen. Während die alten Steine von Erwerbslosen entfernt werden, sind die Steinleerarbeiten den Firmen Wehnert und Köhler übertragen worden.

Wie wird das Wetter?

Meist wolzig und mild.

Lebhaft westliche Winde, meist wolzig, nur vorübergehend aufstrebend ziemlich mild. Bodentemperatur zeitweise über Null.

Meisterprüfung besanden.

Paul C hebe und Günther Liebmann von hier haben vor der Handwerkskammer Halle die Meisterprüfung im Elektrohandwerk mit „Gut“ besanden.

Ein Vorgarten verschwindet.

An der Ecke Klein- und Weisenfeller Straße ist man zurzeit damit beschäftigt, einen der noch vorhandenen Vorgärten auf der rechten Straßenseite zu beseitigen und so zur Verbreiterung der Straße beizutragen.

Alle für einen, einer für alle!

Gründungsverammlung der Kraftfahrzeugbauer-Jungung in der „Quelle“

Im Gasthaus „Zur Quelle“ fand gestern nachmittags die Gründungsverammlung der Kraftfahrzeugbauer-Jungung des Merseburger Stadt- und Landkreises im Reichsstand des deutschen Handwerks statt, die Musikstücke, gespielt vom kleinen Orchester des Arbeitsinstitutes, weithin umtönten. Obermeister Wilhelm Engel eröffnete die Gründungsverammlung und schloß seiner Begrüßung ein Totenedenken an, wobei das Lied vom guten Kameraden erklang.

Dann erinnerte der Obermeister an die Zeit, als er noch mit anderen Kollegen der Maschinen-Jungung, die 1925 in Halle gegründet wurde, angehörte. Damals bildeten die Kraftfahrzeugmechaniker eine kleine Gruppe der Jungung. Jetzt aber hat das Kraftfahrzeughandwerk durch das Aufsteigen des Führers, durch den Bau der Autos, durch die großen Aufschwung genommen, daß es im Reichsstand des Handwerks eine eigene Jungung wurde. Er ermahnte darauf jeden einzelnen, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und die Volksgemeinschaft in jeder Stunde zu fördern. Ferner dürfe man nicht vergessen, die Lehrlinge und Gesellen zu fähigen Meistern heranzubilden. Für die Zukunft soll aber die Jungung sich den Wahlprüfungen stellen: Alle für einen, einer für alle!

Dann wurde die Zusammenfassung des Vorstandes bekanntgegeben: Neben dem Obermeister, der von der Kreisbauwerkskammer ernannt ist, steht als Stellvertreter Walter S antig; Stellvertreter ist Heinrich Brömme, sein Stellvertreter Wilhelm Alts, dessen Stellvertreter Fritz Baßian, dessen Stellvertreter Kurt Matthes, Scheidlich. Das Amt des Lehrlingswartes hat Walter Glanert, dessen Stellvertreter Walter Gimpel, Bad Dürrenberg, ist, und das des Gesellenwartes hat Selmut Schuchart, Frankleben (bei Friedrich Engel), inne.

Dem Beirat gehören an Willi G ege (bei Dürrenberg), Robert Müller, Neumark (bei S antig), Joachim Mehlert, Ammenorf (bei S antig & Woreck), und Erich Gärner, Spersgau (bei Riemann, Dürrenberg). Als Ob-

männer für die einzelnen Ortschaften des Kreises, deren Aufgabe es u. a. ist, Kollegen, die noch nicht der Jungung angehören, ausfindig zu machen, sind bestimmt im Scheidlich der Bezirk Kurt Matthes, für Bezirk Dürrenberg Walter Gimpel, für den übrigen Bezirk Kollege Michaelis und für die Ortsgruppe Paul K oß, Schaffstädt.

Nachdem der Obermeister den genannten Vorstand verpflichtet hatte, verlas nach einer kurzen Pause Schriftwart Baßian in Kürze aus den Satzungen der Reichshandwerkskammer. Anschließend gab der Kassier Fritz Brömme die Höhe der Beiträge bekannt, worauf Lehrlingswart Walter Glanert einige Worte zur Einschreibung der Lehrlinge sprach, die am 9. Dezember 10 Uhr in Sieverts Restaurant befindet. Dann gab der Obermeister einen Bericht von der letzten Sitzung der Kreisbauwerkskammer in dem besonders darauf hingewiesen wurde, daß jeder, der noch nicht Meister ist, einen Befähigungsantrag einbringen muß. Es ist nämlich festzustellen worden, daß im Handwerksverzeichnis Halle von 34 000 Handwerksbetrieben 19 000 keinen Befähigungsantrag haben.

Als der Obermeister zur regen Befähigung am WSW und an der Adolf-Hilfer-Spende aufgefordert hatte, sprach er dem amnestischen Oberlehrer Brühmann, der in der Berufsschule den Lehrlingen fachmännischen Unterricht erteilt, seine Anerkennung aus. Der Aufforderung an jeden Meister, seinen Lehrlingen den Eintritt in die HJ nicht zu verwehren und sie ins Freizeitalter zu schicken, schloß sich die Bekanntmachung an, daß jeder Lehrling durch die Berufsbildung gehen muß und sich einer Genehmigungsprüfung zu unterziehen hat. Schulinspektor Glanert gab dann die Höhe bekannt, die für Lehrlinge gezahlt werden müssen, worauf Oberlehrer Brühmann den Fachplan mitteilte und daran die Aufforderung an die Meister knüpfte, ihre Jungen regelmäßig in die Berufsschule zu schicken. Der Vorsitzende der Ortsgruppe im Reichsstand des Silkanienvereines, Keller, richtete noch einige Worte an die neue Jungung, dann schloß der Obermeister die Versammlung mit einem dreifachen Siegel auf den Führer.

Männerverein vom Roten Kreuz

Die Winteraufgaben der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Merseburg

Die Sanitätskolonne Merseburg hat die Aufgabe, die Winteraufgaben der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Merseburg zu erfüllen, die besonders durch ihre ausübende Tätigkeit im zivilen Lufthaus bedingt sind. Das Verständnis des Herrn Oberbürgermeisters und das Entgegenkommen der Stadt ermöglichte die Schaffung eines neuen Heimes in der Weisenfeller Straße mit geeigneten Unterrichtsräumen und einer Sanitätskassette. Die Unterkunft der Kolonne ist damit zu vollster Zufriedenheit gesichert.

Wir freuen uns über die Zahl der aktiven Mitglieder. Es fehlt an Kameraden, die sich mit Eifer und Interesse unserer Sache widmen. Deshalb soll im Januar ein Ausbildungsfest für neu eintretende aktive Kolonnenmitglieder stattfinden, dessen Beginn in den Zeitungen bekannt gegeben wird. Wir fordern daher Volksgenossen aus allen Kreisen auf, sich in den Dienst der Nächstenliebe zu stellen und damit dem Vaterland zu nützen. Wir müssen uns Anerkennung und Dank verdienen, daß es uns im vorigen Jahr gelungen ist, in zäher Kleinarbeit über tausend inaktive fördernde Mitglieder zu erwerben, die uns verständnisvoll mit kleineren und größeren Summen unterstützen und eine erhebliche Verbesserung der Ausrüstung und unserer wohlthätigen Einrichtungen ermöglichten.

Für eine Stadt wie Merseburg ist diese Zahl aber bei weitem zu klein. Wir erwarten in diesem Winter in dieser Beziehung eine erhebliche Steigerung, wenn auch in anderer Form als bisher.

Auf Anordnung des Herrn Oberbürgermeisters ist unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. W oßbach der Kreisbauwerkskammer vom Roten Kreuz, Merseburg-Stadt, gegründet worden, der die Aufgabe der Material- und Geldbeschaffung für die Sanitätskolonne übernommen hat.

Damit hat die selbständige Betätigtigkeit der Kolonne ihr Ende gefunden. Die Leitung der Sanitätskolonne spricht hierdurch öffentlich allen ihren fördernden Mitgliedern ihren herzlichsten Dank für die geleistete

Hilfe aus und bittet, auch weiterhin in anderer Form der guten Sache treu zu bleiben. Keiner vergesse, daß von einer gut ausgerüsteten Sanitätskolonne unter Umständen das Wohl und Wehe gerade seiner Frau, seines Kindes und seiner eigenen Person abhängen kann. Dienst am Roten Kreuz ist Dienst am Vaterland.

Die Leitung der Sanitätskolonne Merseburg
Dr. Martin,
1. Vorsitzender und Kolonnenwart.

Wie in dem obigen Aufruf angedeutet, ist neben der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz jetzt ein Männerverein vom Roten Kreuz gegründet worden. Wir alle kennen ja den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz und seine langjährige segensreiche Tätigkeit. An seine Seite tritt nun der Männerverein.

Zwischen beiden, dem Frauen- und dem Männerverein, besteht eine Arbeitsgemeinschaft, deren Vorsitzender unser Oberbürgermeister Dr. W oßbach ist, der zugleich als vier Jahre zum Vorsitzenden des Männervereins bestellt ist. Sein Vertreter im Männerverein ist Negierungsdirktor K aagatz, der der zugleich der Verbindungsmann zwischen beiden Vereinen ist. Der Schriftführer des Männervereins ist Stadtiustizier Auermann.

Die bisherigen fördernden Mitglieder der Sanitätskolonne, von denen auch die Rede war, werden in diesen Tagen in den neugegründeten Männerverein überführt und darüber schriftlich Nachricht erhalten. Sie bleiben also weiterhin als Förderer dem Roten Kreuz auf engste verbunden und jeder neue Förderer ist als Mitglied des Männervereins hochwillkommen. Anmeldungen wolle man an Stadtiustizier Auermann (Rathaus) richten.

Aufgabe des Männervereins ist es, die aktive Sanitätskolonne ideell und materiell in jeder Weise zu unterstützen und damit am Werk christlicher Nächstenliebe mitanzuwirken.

Möge Gott uns vor Seuche, Explosion, Brand und sonstigem Unglück bewahren! Aber wenn eine solche Not über uns kommen sollte, dann wollen wir ihr wirkungsvoll begegnen können. Das aber kann nur eine Sanitätskolonne, die an Eifer, Ausdauer und Material auf der Höhe ist. Dazu aber soll ihr der Mannerverein in der Person sein. Er soll werden und Mittel aufbringen, soll sich selbst stark machen, um der Sanitätskolonne ein wirksames, stets zuverlässiges Helfer zu sein. Deshalb hinein, Merseburger Männer, in den Männerverein vom Roten Kreuz! Wie schon der Kolonnenwart Dr. Martin oben sagte, die Not kann jeden von uns treffen — also ist es auch jedermanns Sache, beizutreten mit Hand anzulegen und mitzutheilen, ehe es zu spät ist.

Spara-Ortsgruppe gegründet

Versammlung der Edeka Großhandl. G. m. b. H. Merseburg und Umgebung.

In der „Goldenen Kugel“ hielt gestern Abend die Edeka Großhandl. G. m. b. H. Merseburg eine Versammlung ab, in der der Geschäftsführer E r a n k e r eröffnete. Er hielt alle Berufskameraden herzlich willkommen und begrüßte besonders den Kreisamtsleiter der NS. Hugo P. Wolf, den Ortsgruppenleiter der Deutschen Volksgemeinschaft W ittig, den Obmann im Bezirk Sachsen-Anhalt in der „Spara“ Bobo Barth, Halle, der das Referat des Abends übernommen hatte, und den Obmann der Arbeitsgemeinschaft Halle-Köthen E i s e n e r. Er übergab dann dem Kollegen Barth das Wort

Spendet für das WSW!

zu seinem Vortrag „Der Weg des Jungmanns zur Selbständigkeit“. Er wies darauf hin, die „Spara“ hin, die nach zweijähriger Mitgliedschaft Darlehen vergibt, die zur Gründung eines Kolonialwarengeschäfts benutzt werden können und mit vier Prozent verzinst sind. Nach fünf Jahren sollen die Darlehen zurückgezahlt werden, doch können auch längere Fristen vereinbart werden. Anschließend sprach Kollege E i s e n e r, der betonte, daß früher die Sparen nicht effizient, das Fiskuslosten entstanden sei. Heute biete jedoch die „Spara“ jedem die Möglichkeit, sich selbständig zu machen. Kollege Barth schloßerte dann die Arbeitsabende der benachbarten Ortsgruppe und wies darauf hin, daß auch Edeka Sparverträge für ihre jungen Leute abgeschlossen hätten.

In der sich anschließenden Ansprache, an der sich die Kollegen Wolf, W ittig und Barth beteiligten, kam man auf Lebensfragen und die Berufsprüfung zu sprechen. Besonders wurde hierbei das Bedauern ausgedrückt, daß Berufsprüfung am Erbschein verbunden ist, der zur Berufsausbildung der HJ und dem Verhältnis zwischen Jünger-Jugend und Lehrern Stellung nehmen sollte. Geschäftsführer E r a n k e r erzählte dann zur Gründung der Merseburger Ortsgruppe der „Spara“, Kollege Barth erwähnte den Kollegen E r a n k e r zum Leiter der Ortsgruppe Merseburg und gab bekannt, daß die Edeka der „Spara“ eine Spende in die Höhe gelegt habe. Mit einem Gruß an den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

Das Rauchverbot am Tankstellen

Zimmer wieder rauchen Kraftfahrer an den Straßentankstellen während des Tankens von Brennstoff. Welches Unheil durch ein solches mehr als katastrophales Verhalten entstehen kann, sollte sich jeder vor Augen führen, der glaubt, sich über das Rauchverbot an Tankstellen hinwegsetzen zu können. Abgesehen davon, daß die zwar mit Sicherungsgeschwindigkeit einbringende Flammen und Explosionen verlebten Tankstellen gefährdet werden können, wenn durch irgend einen unglücklichen Zufall der Sicherheitszustand mangelhaft oder nicht in vollem Umfang wirksam ist, liegt die weit größere Gefahr darin, daß während des Tankens geöffnete Benzintankstellen des Kraftfahrers durch einen Funken in Brand gesetzt werden kann. Ein solcher Brand kann sehr leicht größeren Umfang annehmen. Für den entzündenden Schaden kann der Schuldige zivil- und strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Ein gemeinschaftlicher Kraftfahrer wird daher an Tankstellen niemals rauchen; aber auch für andere Personen gilt das Rauchverbot an Tankstellen ebenso wie für Kraftfahrer.

Beleuchte besser! Gutes Licht erhöht die Freude an der Arbeit. Elektrisches Licht ist billig, wenn Sie OSRAM-Lampen verwenden. OSRAM-Lampen gibt es für jeden Beleuchtungszweck. Verlängen Sie immer OSRAM-Lampen mit der Marke OSRAM.

Wittelsbacherblatt
Münchener Feuilleton

Unterhaltungsbeilage

Nimm dich gern der Wahrheit an, wenn du kannst, und laß dich gern überreden lassen; doch wisse, daß die Sache nicht Sache der Wahrheit ist, und hüte dich, daß sie nicht ineinanderfließen. Claudius.

Das Halsband

Erzählung von Peter Münch.
In dem großen Hotel am Vido hatten sie sich als Marquis und Marquise Wondelbard mit Jolie eingetragen, und schon am Abend ihres Eintreffens größtes Aufsehen erregt. Denn der Marquis war ein gut aussehender und mit ausnehmender Vornehmheit gekleideter Mann, und die Marquise eine ganz außerordentliche Schönheit. Er kam mit vier Bekannten, die seit fünf Jahren im diplomatischen Dienst, vor jetzt drei Jahren der Gelandenheit in Italien zugezogen und hatte dort seine Gattin kennen gelernt. Sie befanden sich auf der Hochzeit.

wie es schien, erregten Unterhaltung, dann verließ ihn der Marquis und der Direktor trat in den Tanzsaal. Die Musik brach ab. Meine Damen und Herren — es ist mir außerordentlich peinlich, aber ich hoffe, die Sache wird sich bald zur Zufriedenheit auflären. „Was ist denn los?“ rief ein Amerikaner. „Der Frau Marquis von Wondelbard ist ein solches Verlehnshalsband umgehängt bekommen!“ gab der Direktor ägernd zur Antwort. „Gehtoben worden,“ ergänzte der Amerikaner. „Man sieht es also hier!“ „Es wird sich auflären,“ sagte der Direktor zu beweisung. „Es muß sich auflären. Vielleicht ist einer der Herren sich einen Scherz erlaubt.“ Vielleicht handelt sich das Halsband irgendum. „Das war nun sehr unwahrscheinlich, denn im Tanzsaal lagen viele Teppiche und das solitare Verlehnshalsband konnte wohl kaum unbemerkt auf dem glatten Parkett haften. Trotzdem begannen einige der Herren zu lachen, und in den nächsten Augenblicken war das Lachen verklungen. Die Gäste befanden sich in größter Erregung, und erst als der Marquis im Fahrstuhl erlitten, legte sich der Lärm. Er war in Begleitung eines Herrn, dem man dem Kriminalbeamten auf den ersten Blick anah.

traute es als ein Gegenkommen, wenn ich jedem von Ihnen die Gelegenheit gelte, einen traurigen Vorfall im Reine zu erklären. Ich habe mich mit der Polizei in Verbindung gesetzt; sie hat den Herrn Kommissar gefandt, der auf Wunsch — auf Wunsch! — jeden von Ihnen einer Untersuchung unterziehen wird. Eine Dame wird das nachher bei den Damen tun. Die Angestellten des Hotels sind zusammengekauert und barren ebenfalls der Untersuchung. Der Kommissar trat vor, bestimmte ein kleines Zimmer, in dem die Untersuchung vorgenommen wurde. Der Marquis stand, während die Herren einzeln das Zimmer betreten, unter der Führung des Kommissars und ließ sich einige Male über den Vorfall aus. Der Kommissar sah die Untersuchung sehr gründlich vorzunehmen, es dauerte immerhin fast eine halbe Stunde, ehe der Letzte von den dreißig Herren das kleine Zimmer verließ. Zugleich mit ihm erschien der Kommissar. Er machte eine vernehmende Kopfbewegung zu dem Marquis. „Das war vorzunehmen,“ sagte der Kommissar. „Ich muß um Entschuldigung bitten für die Belästigung. Inzwischen ist wohl die Dame gekommen.“ „Verzeihung, Herr Marquis,“ sagte der Kommissar, „ein Herr ist noch nicht unterrichtet.“ „Wieso?“ „Der Herr Marquis.“ „Was soll Ihnen das?“ „Wahrscheinlich,“ sagte der Kommissar. „Herr Marquis, ich habe den Auftrag, alle Herren zu durchsuchen.“ „Bitte!“ „Einen Augenblick stehen es, als wolle der Marquis zurückweichen, dann trat er seinen Schritten mit dem Kommissar in das Zimmer.

Vaterländische Bedenktag
Bezieht die große deutsche Veranagenheit nicht!
27. November.

1870: Die französische Nordarmee von General von Manteuffel im Treffen vor Auenberg belagert.
Es dauerte nicht lange: man hätte einen erregten Wortwechsel, dann traten beide aus dem Zimmer. Der Kommissar hatte die Hand am Arm des Marquis, der vor sich hinlachte. Der Kommissar verneigte sich, ohne ein Wort zu sagen. Gleich darauf hörte man den Motor eines Autos anpringen. Die Gäste waren zunächst sprachlos, fanden sich jedoch bald mit den Tatsachen ab. Die Dame behauptete, es müsse sich um ein Missverständnis handeln, die Herren beäugelten die Marquise. Bis der erste von ihnen zu sprechen kam. Er sagte, er habe sich nicht an dem Herrn Marquis gehalten. Die Marquise hatte Marquis, der Kommissar und die Jolie hatten eine sehr „einträgliche“ Komödie aufgeführt. In einem Millimeter des Hotels fand man das Verlehnshalsband. Es war natürlich falsch.

Der Korporal des Großen Friedrich
Historische Erzählung von Ceerd Feuerhabe

Bei Kolin hat es den Korporal Raack erwischt. Manchem unter den Zuschauenden waren vor die Friedrichianischen Feldherren haben dem tapieren Soldaten ein solches Bein angeschlossen, mochte er damit durch Bösen heimzubringen in seine Brandenburg. Deimal. Dort ist es dem Korporal Raack angekommen, den bunten Rad des großen Königs abzuwaschen, den Schweiß mit dem Schwitzwasser zu verreiben, aber das Unheil konnte er in nun doch nicht wenden. „Soldatenschnick!“ arbeitete er vor sich hin und haberte mit der Vorbereitung darüber, daß er nicht allein tot auf dem Schlachtfeld gelassen war. Was hätte ihm schon sein können Leben, wo die Schicksal, das verloren der Alte Fritz und sein Herz befehl waren?
Korporal Raack hat sich lange in einem Spital aufzurichten müssen, ehe er mit etlichen Silberlingen in der Tasche und seinem Entlassungsschein des Heimweg antreten konnte. Ein mühsamer Weg aber durch Dörfer, vor der an Pflanz und Eger bis ins Vogtland, nach im Ebnath der Korporal vor einer Zeit im Ebnath gelehen. Viele Dörfer waren, die Vogtländer, sie würden sicher einen Gegenstand aufzunehmen.
Korporal Raack fand sich in dem alten Webershäuschen schnell zuhause. Flopfe seit an die schon verlassene Zure und hatte das Glück, von hochbetagten Hausknechten gleich erkannt zu werden.
„Hallo, Preußenkorporal!“, begrüßte er den Hausknecht. „So allein, denk mir, ihr merdest wieder aufkommen, was da bei Kolin geschehen ist.“
„Gernach, gemach, das tun mir“, entgegnete Raack, „aber ohne mich, lange halt nicht mehr dazu, bin in ein Krüppel.“

Der alte Vater Mühlhansen, der nie aus seiner Liebe zu Preußen ein Sehl machte, mochte nun ganz genau wissen, warum und weshalb der große Friedrich bei Kolin das Treffen verloren hatte. Umständlich erklärte der Korporal Angriff und Hinterhalt, zeichnete die Stellung der Deiterreicher und die der eigenen Bataillone auf den Tisch.
„Nun, wie es abgelaufen ist, die Blide des Korporals von der Bezeichnung und vom Allen weg zu der letzten Tochter des Gottesbergs. Ernst sah sie aus und müde waren die leuchtenden Augen. Gegenständig nach das Schwarz der Trauerkleidung von den blonden Haaren ab und den schmalen, sorten Händen. „Nimm mir die lange Frau nach dem, kurze. Gehe worden, der Kria hatte den Schwiegerbraten des Mühlhansen gleiches hinweggerafft.
Nun sah Veronika Sandner, das einzige Kind der Saitenergeierfamilie, daheim. Welt her waren die Mühlhansen gekommen, einstmals Zeit und Geld, hatten sie sich, wie so viele Irreseligen, umstellen müssen auf die neue Zeit, hatten im Glauben und Bekenntnis ihre Heimat verlassen. Dem Korporal geistl Veronika, er war ihr auaeten ohne ein Wort zu sprechen. Gabs überhaupt eine andere Antwort, zu dem es ihr hineingehen hätte, Drum kam's ihm recht, Saiten zu spielen, Saiten in allen Tonarten, Saiten für Geigen und Gitarren, für Mandolinen und Bässe.
„So bleib er in Abord als Mühlhansen'se Geselle. Wohin hätte der ausgediente Korporal sonst wandern sollen die Welt war weit, er kamte sie auf und hatte doch niemand gefunden, zu dem es ihn hineingehen hätte, Drum kam's ihm recht, Saiten zu spielen, Saiten in allen Tonarten, Saiten für Geigen und Gitarren, für Mandolinen und Bässe.“

Der Winter schüttelte Schneeflocken auf die vogtländischen und böhmischen Grenzgebirge. Friedrich Raack hielt seinen Herrn die Treue, der jungen Witwe die Liebe, die er einmal mondachtlich im stillen Wald geschworen hatte, eine echte und tiefe Liebe, über die man nicht viel Worte macht.
Zwei Jahre später hatte Korporal Raack dann mit Veronika Mühlhansen vor dem Altar der kleinen Stadtkirche den Abord geschanden. Nachdem die Abord noch so viel über die Ehe mit dem herbeilaufenen Preußen tusfeln und über die preußischen Orden, die der erkrankte Grenadier alltags wie Sonntags trug auf die abwechselnde Uniform steckte.
Warum sollte das junge Paar weiterhin in Abord bleiben? Drüben, meinte Kommerzienrat in der kleinen Stadtkirche den Abord geschanden. Nachdem die Abord noch so viel über die Ehe mit dem herbeilaufenen Preußen tusfeln und über die preußischen Orden, die der erkrankte Grenadier alltags wie Sonntags trug auf die abwechselnde Uniform steckte.
Warum sollte das junge Paar weiterhin in Abord bleiben? Drüben, meinte Kommerzienrat in der kleinen Stadtkirche den Abord geschanden. Nachdem die Abord noch so viel über die Ehe mit dem herbeilaufenen Preußen tusfeln und über die preußischen Orden, die der erkrankte Grenadier alltags wie Sonntags trug auf die abwechselnde Uniform steckte.
Warum sollte das junge Paar weiterhin in Abord bleiben? Drüben, meinte Kommerzienrat in der kleinen Stadtkirche den Abord geschanden. Nachdem die Abord noch so viel über die Ehe mit dem herbeilaufenen Preußen tusfeln und über die preußischen Orden, die der erkrankte Grenadier alltags wie Sonntags trug auf die abwechselnde Uniform steckte.

Fürst Woronzeff
Roman von Marqot von Simpson

Roman von Marqot von Simpson
8. Fortsetzung.
Seiner Art, die immer etwas in der Heisterie blieb, lag es nicht, leicht Freundschaften zu schließen. Seine kluge und anregende Persönlichkeit, sein Hang, sein großer Reichtum öffneten ihm alle Türen, und mit großer Geschicklichkeit und feinem Takt verstand er es, die Guerreira einzulernen oder auszuhalten, so daß ihre Gegenwart als etwas Gegebenes, Selbstverständliches ohne weiteres hingenommen wurde, und darum niemals genierte oder zweifelhafte Situationen schuf. Die Zängerin war für genau, sich ihm in diesem Punkte zu fügen. Die Willkuren im Hintergrund glänzten und glitzerten und überflachten mit ihrem Schein so manches, was einem gewöhnlichen Sterblichen nicht verzeihen worden wäre. Wenn Feind genosse, Garme klammer, Lebenswandel, das Fürsten, diesen formvollendeten, Bestmann, auch fast niemals im Eliche ließ, so föhien es Randed mandmal doch, als blübe in den dunklen Augen des Russen gelegentlich etwas auf, was wohl ein Erbe seiner Väter sein mochte. Ein solches Aufblitzen war es, ein blitzartiges Licht von Säuren, das alle die, die den Fürsten näher kannten, zur Verwirrung machte. Allerdings hätte Randed es nur ein einziges Mal erlebt, den Fürsten die Herrschaft über sein Temperament für einen Augenblick überlassen zu sehen.
Woronzeff hatte einige Gäste im Hotel de Paris in Paris zu Tisch, darunter den Grafen Dolgorudi, einen jungen Galdoffier aus Petersburg, den, wie man allgemein bemerkte, nicht nur der Champagner aussegezeichnet schmiede, sondern den auch die Reize seiner schönen Waidharrin, der Guerreira, entflammen und dazu verleitet, der Zängerin härter den

Stof zu machen, als er es vielleicht gewohnt haben würde, wenn er den Fürsten besser gekannt hätte.
Nikolai Guerreira hatte lange schmiedliche Handhabe angehabt, die die Arme bis zu ihrer Silberwurklingen, weißen Samttulleite netzlich verhällten. Sie hatte die Handhabe über den Händen zurückgelehrt, und auf ihren schlanken, von der südlichen Sonne leicht bräunlich gefärbten Händen blühten die tollharen Ringe.
Als das Dessert herumgetragen war, neigte sich der junge Graf plötzlich und drückte einen Kuß auf die Hand der Guerreira. Dann schob er den langen Handhabe weiter zurück, und seine Finger berührten ihren Arm.
Randed genahrte es mit einem Blick — sein zweiter Hof zum Fürsten. Es war ihm sofort klar: Woronzeff hatte alles gesehen!
Das sonst blaße Gesicht des Fürsten war dunkelrot angeleuchtet, an den Schläfen sprangen die Adern, und in den dunklen Augen glühte ein unheimlicher Punkt auf. Der Fürst hielt ein Glas mit rotem Wein in der Hand. Randed sah, wie sich seine Finger um das Glas fampften; er glaubte, es im nächsten Augenblick in das Gesicht des Grafen fliegen zu sehen. „Nimmet mir mein unter dem Namen des Fürst die Zängerin und Graf Dolgorudi; ich nehne nichts bemerkt zu haben. Jeder hielt den Atem an... was würde im nächsten Moment geschehen?“
Die Finger... des Fürsten ließen das Glas fahren, er war mit einem aldbenen Bleistift einige Worte auf die Rückseite der Menükarte, die er der Guerreira durch seinen Kammerdiener hindüberreichte.
Sie nahm die Karte, noch lächelnd, noch sitzenden Zaubel — las sie — und das Rädeln erklarr ihr auf den Lippen.

„Sie wurde sehr stark, ihr unheimlicher Blick stog mich fürchten: in den letzten Augen lag ein fast lebender Ausdruck. — Sie sah in ein lächelndes Gesicht, aber in den eiskalt blinkenden Augen stand eine so fürchtbare Drohung, ein so unbarbarischer, stahlharter Wille, daß ich unter diesem zwingenden Blick förmlich zu erbeben fühlte.“
Und nun geschah etwas Seltsames: die Guerreira zog langsam, mit leise zitternden Händen, die langen Handhabe aus und legte sie neben ihren Teller. — Der Fürst hatte jede Bewegung verfolgt. — Die ganze Gesellschaft war wie gefähmt, jeder spürte den Höhepunkt einer noch unangenehmlichen Szene herannahen.
Nicht ohne sich Woronzeff über den Tisch, um seine Lippen spielte ein araufames Lächeln, um einer leichten Handbewegung wandte er sich ein seinen Golt:
„Auf meine Bitte hat Madame die Gnade gehabt, ihren Handhabe auszuweisen — Graf Dolgorudi, ich habe es Ihnen beuemer machen lassen.“
Eine unheimliche Stille trat ein. Die Wäste fühlten sich mehr als unbehaglich. Weder die Guerreira noch Graf Dolgorudi wagten auszusprechen, aber die Bezeichnung hand wie erklarrt, eine in ihrer Zanklosigkeit bedrückende Stille lag über dem Saal.
Nicht ohne sich Woronzeff über den Tisch, um seine Lippen spielte ein araufames Lächeln, um einer leichten Handbewegung wandte er sich ein seinen Golt:
„Auf meine Bitte hat Madame die Gnade gehabt, ihren Handhabe auszuweisen — Graf Dolgorudi, ich habe es Ihnen beuemer machen lassen.“
Eine unheimliche Stille trat ein. Die Wäste fühlten sich mehr als unbehaglich. Weder die Guerreira noch Graf Dolgorudi wagten auszusprechen, aber die Bezeichnung hand wie erklarrt, eine in ihrer Zanklosigkeit bedrückende Stille lag über dem Saal.
Nicht ohne sich Woronzeff über den Tisch, um seine Lippen spielte ein araufames Lächeln, um einer leichten Handbewegung wandte er sich ein seinen Golt:
„Auf meine Bitte hat Madame die Gnade gehabt, ihren Handhabe auszuweisen — Graf Dolgorudi, ich habe es Ihnen beuemer machen lassen.“
Eine unheimliche Stille trat ein. Die Wäste fühlten sich mehr als unbehaglich. Weder die Guerreira noch Graf Dolgorudi wagten auszusprechen, aber die Bezeichnung hand wie erklarrt, eine in ihrer Zanklosigkeit bedrückende Stille lag über dem Saal.

denwürdige Gesellschaft zu löshen, oder ob Sie Ihre Zimmer aufzulösen wüßten.“
In der höflichen Frage lag ein scharfer Befehl. Ohne ein Wort der Erwiderung verabschiedete sich die Guerreira durch ein Neigen des schönen Kopfes von der aufsehender Tafel und verließ mit Woronzeff den Saal.
„In diese Gegenwart hat Randed kommen müssen, als er durch die weiten Ebenen Russlands zurückfuhr. Wie wohl der Fürst als Vater Feind mochte? Randed konnte ihm sich in jeder Rolle nicht recht vorstellen. „Maria Wragilla“ hieß die kleine Prinzessin, Vater und Tochter trübten sich häufig, auf dem Schreibtisch des Fürsten fand die Photographie eines entzückenden Mädchens. Gelegentlich hatte Woronzeff ihm erzählt, seine Tochter solle bis zu ihrem achtzehnten Geburtstag in England bleiben.
In Trouville fand Randed einen höchst angenehmen Kreis vor. Woronzeff hielt ihn herzlich willkommen, war höchlich erfreut, den Entbehrten wieder zu haben. Die schöne Guerreira glänzte in den hellblauen Toiletten. In den bescheidenen Badeflochten begehrte sie die Herren, erreichte den Reih der Damen. Randed ertrabte sie in ein Übermaß von Schmeicheleien. Es fante Randed nicht entgegen, daß ihr Verhältnis zu Woronzeff noch fähler geworden war. Die Guerreira war viel zu fein, um irgend jemand leicht Einbild in ihr Inneres zu geitaten. Aber für ihn konnte es keinen Zweifel geben: sie wahrte nur den Schein, ihren die Abhängigkeit übertriebend und ihm selbst ein Mittel, sich zu haben. So von der drückenden Pfeil frei zu werden. Die Dubianzen des Conte d'Arca, der sich auch in Trouville einzuhalten hatte, ließ sie sich lächelnd gefallen. Aber der Graf diente ihr doch mehr als Zeitvertreib und ehe's jemals unversöhnt dem Paripho, lobald Randed in Erinnerung trat. Das die Guerreira ihn fände und seine Gesellschaft jeder ändern vorzog, war aber nicht zu verkennen. In ihre Welt ein wenig blühlich oder fast blühenden Augen konnte ein warmer Ausdruck treten, wenn er sich in die Nähe Randed wurde es immer mehr zur Bewusstheit:

Ein Gedanke nur bei Kindern und Vätern: Unfreie Saiten.
Die Saent-Saiten lebten sich durch, sie waren halber und preiswerter, sie klangen rein und vornehm, vor allem in der Bläser- und Klavier-Saiten auf ihre Geigen zu spannen, selbst im Vöhrerplatz sprach man von dem neuen Saent-Saiten.

In Markneutritzer aber erwachte der Reiz. Sollte man's zulassen, daß da so ein Saitenmacher, noch dazu ein Preuss, das ganze Saitengeschäft an sich riß? Nein, den Reiz mußte man nicht lassen, man mußte ihn zügelnd, wie es heißt, den Markneutritzer ins Handwerk zu pflügen. Von einem Preussen ließ man sich noch lange nicht an den Vöhrerplatz bringen. Zu gern hätten die Markneutritzer den Korporal und seine blonde Frau beschützt, was aber nicht, es wenn man die eigenen Interessen mit Rücksicht auf die Saitenbesitzer, die Kunden verlangten, ließ Saiten aus der Markneutritzer Spinnerei. Ob der Korporal mußte, vor seine Bundesgenossen waren? Seine Feinde kannte er. Witten in der Stadt hatten sie ihm aufgefunden, waren zu ihrer Leiche über den Kamin hergefallen, der sie ihm ergeben, oder freigegeben, oder ständiger Freundschaft nur wieder in ihn. Wie auf dem Schachfeld von Kolin kam er sich wieder vor, da, diese Stunde hatte er schon lange herbeigeholt. Mit beiden Händen sah er seinen Knüttel und drohte und drohte, bis die feigen Reiter lautend und nimmermehr abgaben. Setzt man ihnen den Rauf in Frieden.

Die der reichsten Markneutritzer Familien hatte man einen entzweiten Bewand, der bescheidete am Hofe des sächsischen Kurfürsten zu Dresden ein wichtiges Amt. Dem Hofling schrieben die Saitenmacher und verriet ihm die Geheimnisse der äußeren Aufstellung des Betrages bezugslos, um den der fremde Preuss Stadt und Land Markneutritzer geschädigt hatte, dazu die Bitte um Vordereverweigerung des lästigen Verbringens.

Dem Kurfürsten kam die Wittschrift seiner Markneutritzer gar bald zu Gesicht. Zweimal fragte er sich den Bart, räusperte sich höflich, ehe er antwortete. Er ließ ihm antworten, sollen sich samt ihrer Saiten hier bei Hofe einstellen, desgleichen der preussische Korporal.
Ein Kurier reitet von Dresden durch die Lande, in Markneutritzer steigt er vor dem Haufe ab. In neugierigen Gruppen sammeln sich ringsum die Nachbarn. Er ist es, der in Saiten nur eine Gerechtigkeits, der Kurfürst liebt seine Saiten, er würde sie in Schutz nehmen vor diesem Preussenkorporal.

Während er öffnet die Tür und der Korporal tritt herbei, begleitet von dem hummelnden Soldaten. Nein, so scheidet man nicht voneinander, wenn man den Ausweisungs-Befehl in Händen hält.
Was heute überdies der Korporal laut und vernünftig zu dem Reiter: Also in vier Tagen werde ich bei Hofe sein, mit meinen besten Saiten für Fiedel, Klavier, Zither und Mandoline.

Bei Hofe? Erkundet sich einer den andern an. Der Kurfürst hatte den Rauf nach Dresden geschickt.
Jetzt kann erfragen inoffen auch die andern Saitenmacher, daß in Dresden am Hofe die Saiten der Firma Rauf, mit den Saiten anderer Markneutritzer Erzeuger um die Weite streiten sollten. Der Kurfürst wollte sich selbst ein Urteil bilden über die Zeitungen des Preussen.

Das war ein Schluß in Markneutritzer Saitenpinnerien. Die vermaldeuten Preussenheiten sollten vor dem kurfürstlichen Urteil erklingen? Etwas ihm besser klingen als die schließenden?

Zur schlechtesten Stunde waren die Parteien im Bestand des kurfürstlichen Schloßes erschienen, vielfältig die Pracht der Kleider, hundert-

fach der Menge besser, die über die Saiten entscheiden sollten. Weisheiten in einer Gasse zur Linken des Orchester's die Gilde der Markneutritzer Saitenmacher und dann zur Rechten ein Preuss, mit ein Vorber Bonnes Weis, den er der uralte Vater.

Im feudalen Prädigament betrat der Kurfürst den Saal. „Die Markneutritzer Saiten“ bejaht er.
Der Dilegent betrat das Podium. Geigen und Violen, Zithern und Zithern hoben ihr Lied an. In allen Variationen mehrheitlich von den besten Musikanten gespielt. Zu Saal klafften die Damen und Herren Beifall, selbst der Kurfürst nicht. Befriedigt winkten sie die Markneutritzer Herren schon zu, da ließ der Kurfürst die Saiten des Weisser Rauf ansetzen.

Wieder jubelten die Geigen und Gitarren das gleiche Lied, wieder legten die Musikanten für ganzes Können daran, alles aus den Instrumenten zu holen, was drin steckte. Und sich da, ein Unterschied wie Tag und Nacht zwischen den beiden Saitenarten. Unbeschreiblich der Jubel, jeder hatte gehört, daß die Raufischen Saiten besser klingen, besser waren als die anderen Spinnereien.
Gern hätten sich die Markneutritzer in

Fremdkörper im menschlichen Körper

Fremdkörper gelangen am häufigsten durch den Mund in den menschlichen Körper. Besonders gefährlich, alles in den Mund hineingeschluckt, nicht selten ist etwas, was ganz und gar unvernünftig ist, also von den Verdauungsorganen nicht verest wird. Wenn es sich um einen kleinen Fremdkörper mit glatten Oberflächen handelt, z. B. ein Pfennigstück, ein Spielmarke, und dergleichen, kann postter dieser in der Verdauung im Magen und Darm wieder abgehen. Aber was und verfährt den Körper an dem natürlichen Wege. Ein festes Nahrungsmittel kann den Abgang noch beschleunigen. Magen und Darm führen nämlich gezielte Bewegungen aus, um den Rest der Speisen weiter zu bewegen, besonders die Verdauung durch Zusammenziehen von ihnen wieder. Demnach ihrer Muskeln eine stark bewegende Wirkung auf ihren Inhalt aus.

Gefährlicher ist die Sache, wenn ischarfante oder spitze Gegenstände verschluckt werden, wie Glasstücken oder Nadeln. Aber auch diese werden oft von Speibefrei eingeatmet, und mit diesem weiter transportiert, ohne daß sie Schaden anrichten können vor dem Abgang aus dem Körper. Ein altes Volksmittel, in solchen Fällen weisses Brot zu fressen oder ein Stück Vaseline zu essen, ist oft unangebracht, der weisse Brot fressen fällt den Fremdkörper ein. Bei verschluckten Nadeln kann ein Stück Seife oder ein Stück Butter helfen, das die Nadel umschließt und sie so weich macht, daß sie sich leichter abgehen kann. Ein altes Volksmittel, in solchen Fällen weisses Brot zu fressen oder ein Stück Vaseline zu essen, ist oft unangebracht, der weisse Brot fressen fällt den Fremdkörper ein.

Wenn aber der Fremdkörper in der Schleimhaut von Magen oder Darm fest bleibt, oder sie gar durchbohrt, dann droht Gefahr. Treten nach dem Verschlucken eines Fremdkörpers Schmerzen auf, die nicht bald nachlassen, dann ist sofort ärztliche Hilfe zu verlangen. Auch durch eine Nahrungsaufnahme, die der Arzt ausdient die Lage des verschluckten Fremdkörpers fest und entfernt ihn dann je nach Lageort durch geeignete, oft sehr kunstvoll konstruierte Instrumente oder durch Operation. Besonders gewisse schneidende verschluckte Gegenstände, wie die Nadeln, sind in der Regel durch die Hilfe von Ärzten zu entfernen. Aber noch ein solcher ist oft durch ein kräftiges Nahrungsmittel entferbar.

Nadeln, die vollständig in den Körper eingeschoben sind, mandern oft weiter. Eine Nadel, die in eine Wundfläche in den Arm einsteckt und sie nicht wieder heraus bekommen konnte,

Manuellos vertrieben, als die Mutter noch ein Lied zugeben müßten, das den gleichen Beifall fand.
Er hat gewollt der Kurfürst ab, der Beifall verknüpfte. Korporal Rauf mußte vortreten. In seiner abgehabten Uniform, mit all seinen preussischen Orden stand er vor dem hohen Herrn. Der betrachtete ihn wohlwollend.
„Ein Preuss ist er?“
„Ja, Majestät, Königliche Hohheit.“
„Er hat gute Saiten.“ Soll sie forsan nach Dresden ins Schloß liefern. Er soll weiterhin in meinem Hause leben, ich liebe solch tüchtige Handwerker.“
Drauf mußten die andern Saitenmacher der Musikstil vortreten. Die mehrte der Kurfürst mit freigen Willen.
„Ihr habt gehört, weisse Saiten besser waren. Weisse Saiten auch so können, dann ihr sie einschicken, vorher nicht. Wehe Euch, wenn ihr noch einmal tüchtige Zeitungen zu minderen Euch anmacht. Leistung muß ich in meinem Lande und Eingetie. Merkt Euch das.“

Mit hochroten Köpfen gegen die Preussener heim, sie hatten den Saitenkrieg gegen den Preussen ins Schloß liefern. Die schließlichen mit dem hummelnden Korporal, der sie gemessert hatte.
Nächst jahrelang keine Beschwerden und vergab den Vorfall völlig. Nach Jahren traten bei Preussen bei Schloß liefern. Die schließlichen auf und der Arzt erkannte im Nadelstich die Nadeln, die bis hierher gemindert war.
Auch Gehrgeheugels und Revolvergeschosse, die im Körper stecken blieben und nicht durch Operation entfernt werden konnte, wandern oft weiter und zwar, dem Gesetz der Schwere folgend, immer nach unten. Bei einem Kriegerwunden im Schenkelsteck wurde die Kugel eingestochen. Die Kugel nicht entfernt, da sie sich an einem Ort der Brust befand, wo eine Verstopfung, d. h. ein unfähiges Einwandern der Kugel angenommen werden konnte. Nach fünf Jahren befand der Verletzte bei Seite Sommeran in der Vergebung und das Wundbild zeigte, daß die Kugel sich bis auf die Oberseite befand.

Manche „Stechschiffe“ fanden sich aber so ein, daß sie während des ganzen Lebens keine Beschwerden mehr verursachen. Besonders Stechschiffe, die in größeren Knochen liegen, werden oft ganz von Knochenmasse umhüllt und liegen dann dauernd fest ohne Beschwerden zu verursachen.
Dr. F. St.

Aufotunnel unter Wasser

Ein Aufotunnel ist kürzlich unter dem Fluss Merles bei Eperpout vollendet worden. Er hat eine Länge von 11 Metern unter Wasser. Seine Herstellung hat neun Jahre erfordert. In einer Stunde können 140 Kubmeter bei einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer den Tunnel durchfahren. Er hat einen Durchmesser von 14 Meter und vier Fahrbahnen. Demgegenüber ist zu erwähnen, daß der größte unter Wasser durchgeführte Tunnel der Welt, der durch den Kanal von Sues, 11 Meter breit ist und nur zwei Fahrbahnen aufweist. Mit einer Länge von 4,6 Kilometer, die Zufahrtstrassen eingeschlossen, ist der Merles-Tunnel der längste der Welt. Jeder Fremdenwagen nach Kubanagar dürfen den Tunnel benutzen. Sein Höfster wird durch den Tunnel unter der Wasserfläche. Der Tunnel ist in eine Art Sandkiste eingegossen, der sich als sehr leicht erweisen kann. Nur auf einer 400 Meter langen Strecke mußte man den Sandstein durch Zementierungen stützen. Hier allerdings wurden nicht weniger als 3000 Tonne Zement eingebaut. Die Kosten des Tunnels betragen sieben Millionen Franc.

Ärztliches Kapitel

So kam der Herbst heran. Trouville, wo man eine angenehme Zeit verbracht hatte, wurde still, um „Boroneff“ schlief vor, in Paris die „Boroneff“ ansahen und dann nach Paris in die Wohnung des Herrn Boroneff, der ein großer Herr sein Augenlicht Gedanken darüber, daß der Graf möglicherweise nicht in der Lage angenehme Tage sein könnte. „Seine Hofschaff“ war ihm immer angenehmer, so seine unbeschwerliche geworden hatte es früher oft Stunden gegeben, in denen er mit sich und der Welt nichts Rechtes anfangen konnte, so kam dies jetzt kaum mehr vor: Randek verstand es ausgezeichnet, anreagend zu unterhalten, die Zeit immer angenehm unterzubringen. Die Zeit hörte auch sein Wortspiel, in dem sich die Guereira und Randek gefielen. Die Schlaflosigkeit der Tänzerin, der Witz des Grafen amüsierten ihn. Randek machte aus seiner Bemerkung für die Schönheit und Grazie der Guereira auch durchaus kein Geheimnis. In seiner Art ihr gegenüber lag doch immer eine gewisse Zurückhaltung, die die Grenze klar erkannte, bis zu der er gehen durfte, ohne dem Führen zu nahe zu gehen. Dieser Fühlte das auch genau, und so kam es, daß er in der Zeit, die er mit einem so unerschöpflichen und weiseren Mann, wie Randek es ohne Zweifel war, die Geliebte so anerkannt zu sehen.

Das Letzte Am Dongo

Ein russischer Fluß, danach eine archaische Leiter, betratte es bei genau: Es ist kein der Straße ein Leiter.

Auflösung des Räfels aus voriger Nummer

Arztgespräch.
Anfälligkeit: a) Eine, 4 Kanx, 7 Erpel, 8 Dain, 10 Fete, 12 Tel, 18 Cmmu, 15 Erpe, 17 Drne, 19 Ahl, 21 Bai, 23 Abbe, 24 Veb, 28 Engel, 27 Ahl, 28 Meer; - b) 1 Gefe, 2 Lei, 3 Ernte, 4 Rete, 5 Ale, 6 Biege, 9 Admal, 11 Terme, 14 Wan, 16 Aut, 17 Dwa, 18 Gbene, 19 Sifen, 20 Vebor, 23 Vei, 28 Atm.

Frau Rebus

Die als „Rebus“ bezeichneten Bilderrätsel sollen ihren Namen nach einer Französin, Madame Rebus, haben, die aus der im 16. Jahrhundert Revolution durch Bildsprache die erste Nachricht von Robespierres Tod brachte. Es wird darüber folgendes berichtet:
Der Gelangenen in der Conciergerie hatte sich eine dumpe Verzweiflung bemächtigt, da jeden Tag etliche aus ihren Reihen hingerichtet wurden und sie alle für sich das gleiche Schicksal befürchteten. Eines Tages wurde mit einer Suite gegen das Fenster geschlagen. Josephine Beauharnais stie herzu und sah eine Frau auf der Straße stehen, die durch allerlei Bewegungen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen versuchte. Sie geriet untermiend an ihrem Kleide, bis Josephine Beauharnais gleichfalls an ihr Kleid sah. Darauf nickte die Frau beiseite, ergiff nun einen Stein und begann damit umherzutreten, während sie an ihrem Galle ein Zeichen machte, als wolle sie ihn abschmecken. Schließl begriff eine die Gelangenen, was diese Bildsprache zu bedeuten hätte. Das Kleid (Robe) in Verbindung mit dem Stein (Pierre) konnte nichts anderes als Robespierre bedeuten, und das Beiseite, das die Frau am Galle machte, mußte belegen, daß der Tyrann gefallt war.

Josephine Beauharnais hatte diese Vermutung schon am anderen Tage wurde der Kerker geöffnet; Robespierre war entkapitet worden. Dann vergingen fünf Jahre, Josephine Beauharnais war die Gemahlin des Kaisers Napoleon geworden, die Schreckenszeit waren verfallen, Kaiser Josephine war eine arme Frau bei der Kaiserin Josephine melde. Der Kammerdiener berichtete, sie habe Madame Rebus und sei der Kaiserin besetzt. Die Kaiserin konnte sich an diese Bekanntschaft nicht erinnern, schickte aber den Kammerdiener hinaus, damit er sich genauer erkundigen solle. Nach kurzer Zeit kam er mit einem Blatt Papier wieder, auf dem ein Stein, ein Stein und ein Kopf auf einer Guillotine gezeichnet war. Die Kaiserin erinnerte sich sofort, daß Madame Rebus die Gefährtin war, die ihnen damals die erste Bestätigung des Nachricht vom dem Tode des verhassten Tyrannen gebracht hatte. Sie ließ der Frau verhören, daß sie ihr helfen werde, da sie sie nicht vergessen habe.

Ursprünglich enthielten übrigens die „Rebus“ keine Buchstaben wie heute, sondern nur bildliche Darstellungen, die zusammengelegt irgend ein Sprichwort oder einen bestimmten Sinn ergaben.

Schillers erstes Kollegonotar

Das erste Kollegonotar empfang der neugebilde Interdisziplinprofessor Schiller am 10. November 1789, also an seinem Geburtstag. Ein junger Student aus Bernburg kam und brachte es ihm. „Das kam mir doch lächerlich vor“ äußerte der Dichter an Charlotte von Fengefeld. „Zum Glück war der Mensch noch nicht so weit vergeren als ich. Er retirierte auch gleich wieder.“

Das Letzte Am Dongo

Ein russischer Fluß, danach eine archaische Leiter, betratte es bei genau: Es ist kein der Straße ein Leiter.

Auflösung des Räfels aus voriger Nummer

Arztgespräch.
Anfälligkeit: a) Eine, 4 Kanx, 7 Erpel, 8 Dain, 10 Fete, 12 Tel, 18 Cmmu, 15 Erpe, 17 Drne, 19 Ahl, 21 Bai, 23 Abbe, 24 Veb, 28 Engel, 27 Ahl, 28 Meer; - b) 1 Gefe, 2 Lei, 3 Ernte, 4 Rete, 5 Ale, 6 Biege, 9 Admal, 11 Terme, 14 Wan, 16 Aut, 17 Dwa, 18 Gbene, 19 Sifen, 20 Vebor, 23 Vei, 28 Atm.

So vergingen die Tage in einem leise prüfelnden Spiel zwischen den beiden, und nur ein ganz scharfes Auge hätte den Ernst erkennen können, während die beiden sich angurten.
Eines Morgens fand Randek den alten Awan in seiner Wohnung. Seine Kleider, untermüdet, schmerzlichen Augen glänzten feucht. Der Brief war also richtig eingetroffen. Randek hatte ihn auf der Durchreise in Perm eingeholt. Immer und immer wieder fühlte der Alte den Wohlstand seines Herrn. Der Führt hatte ihm die Mühe für in die getriebene Detmat erklärt. Sobald er einen Nachfolger für den braven alten Mann gefunden haben würde, sollte er reiten. Nun galt es, Boroneff zu bewegen, seinen Kuffen wieder in seinen Dienst zu nehmen. Randek hatte seine guten Gründe, einem Feiner anderer Nationalität den Vorrang zu geben. Die Notwendigkeit, einem Kuffen gegenüber immer den Landsmann spielen zu müssen, hätte auf die Dauer unbecommener können.
Da kam ihm der Zufall zu Hilfe. Als er beim Frühstück meinte: Die englischen Kammerdiener sind in ihrer Volksmannheit unerschöpflicher des Graf Boroneff einen Kammerdiener, einen Engländer zur Verfügung, der in jeder Beziehung ganz vorzüglich, ihm aber auf die Dauer doch zu teuer sei.
Der Führt sah sich den Mann an, er gefiel ihm, und so kam es schneller, als Randek geglaubt hatte, daß der alte Awan, reich besetzt, von feineren Dingen reichlich, der Führt nahm ihn in die Heimat zurückzuführen. Statt seines untermüdeten, biden Gefühls, lag ihm jetzt die glatten, unabhären, sich immer gleich bleibenden Züge des Mr. Pittle in den Zimmern Boroneffs.

Randek meinte den neuen Kammerdiener, so wie Randek meinte, was er wollte. Dabei beachtete er ihn aber nicht und erwiderte sich auch gelegentlich bei Boroneff, wie er mit Pittle umzugehen sei. Bei vielen Nachfragen erwiderte er dann meist irgend etwas, was ihm zu wissen wertvoll war oder doch wenigstens wertvoll werden konnte.

Sozial Randek auch mit Boroneff zusammen war, so verstand er es doch, sich durch eine faun merkwürdig kuriose Zurückhaltung zur und darum immer mehr verbott zu machen.
Eines Sonntags war es, die Tänzerin von dem Führt, der trat ein, um in den besten Nächten der Schloß Hof, arbeitslos er darüber war, wie dies am besten zu erledigen sei. Da wurden die Verhältnisse ihm zu Verhältnissen. Seine erste Wahrnehmung bei seinem Eintreten in Trouville, daß das Verhältnis zwischen dem Führt und der Guereira seit dem preussischen Vorfall damals während des Couper's im Hotel bei Paris in Monte Carlo einen unheilbaren Riß bekommen hatte, fand er immer mehr bestätigt. Die Tänzerin konnte nicht und so mehr nachkommen, so stärker es sie zu Randek zog. Das kam ihr großer Gegenstand, der dem Bewußtsein ihrer Unfähigkeit als Tänzerin von Belang entpanga. Ihr Entschluß, das Verhältnis zu dem Führt später oder früher zu lösen, schien unänderlich festzusetzen, und in denen der Führt sie noch einmal gebunden hatte, so war er ihr um so leichter gefallen.
Die Guereira war viel so taftvoll, um zu vermeiden, Randek ihr Vertrauen auszunutzen. Aber die sie und da hatte sie doch vorzüglich Ansetzungen gemacht, die nicht misszuverehen waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gefahren, einer solchen auszuweichen. Aber unermessbar spitzte die Lage sich zu. Die Guereira zeigte unerschöpflichen Stand, wenn die sie mit Randek angestrichelt waren, und in denen der Führt nach einer löblichen Ansprache laa. Randek's Gemindtheit war es noch immer gef

Spiele am 2. Dezember

Nur die Bezirksklasse hat Spielbetrieb. Die achtstägige Spielreihe, die durch die Winterferien unterbrochen wurde...

- 90 Merseburg - Sportfreunde Halle; Viktoria 06 - SV. Erfurt; S.C. Erfurt - Kickers Magdeburg; Wacker Halle - VfL. Bitterfeld; 1. SV. Jena - Eintracht 08.

In der Abteilung 1 der Kreisklasse sind folgende Ansetzungen getroffen: Weiße - Reibburg; VfL. Merseburg - SV. Beuna; Zellin - Schenkbühl; Landsberg - Mücheln; Amstorf - Kanna; Fanerit-Plan-Witz - Gieb.-Sportklub.

Durch die Disziplinierung der Spieler bis zum 6. Januar 1938 durch den Kreisfachleiter über die wir gern in den nächsten Bekannmachungen ausführlich berichten, kommen unsere Spieler kompulsiv zu fünf Punkten. Das Spiel der Mücheler wurde nach Landsberg verlegt, da in Mücheln ein Handball-Winterturnier stattfindet. Vor dem Kreisballspiel der 1. Mannschaften treffen die 2. Mannschaften der gleichen Vereine aneinander.

Titelkampf Baer - Peterfen?

Die Amerikaner kämpfen schon wieder einen neuen Gegner an, gegen den Weltmeister War Baer seinen Titel im Juni nächsten Jahres verteidigen soll. Es ist dies weder der Sieger des auf dem Boden stattfindenden Ausdehnungskampfes...

Hornfischer und Schäfer in Sundeval

Am dem 22. Dezember in der schwedischen Stadt Sundeval vor sich gehenden internationalen Amateurländerspielen werden auch zwei der besten Deutschen teilnehmen, und zwar Europameister Hornfischer und Meister Schäfer.

Berlins beste Deegenheit im Kampf

Ein hochinteressanter Deegen-Mannschaftskampf unter Beteiligung der besten Mannschaften des Landes Brandenburg wird am kommenden Sonntag im Berliner Landstadion durchgeföhrt.

Magdeburger vor Berlin und Leipzig

Der im Leipziger Carlstadt ausgetragene Dreikampfsport zwischen den Jugendmannschaften von Berlin, Leipzig, dem Berliner SV. von 1878 und dem Magdeburger, die 24 Punkte erreichten.

Stellvertreter des DSV-Führer ernannt

Der Olympia-Supervisor des Reichssportführers und Sportwart des Deutschen Reichsleiters-Verbandes Erich Chr. Buch, ist zum Stellv. Führer des Deutschen Reichsleiters-Verbandes ernannt worden.

Mit acht Nationalspielern

Die Kronen-Edelmannschaft für den am 2. Dezember im Berliner Carlstadt stattfindenden Fußballkampf Straßburg-Berlin ist bereits aufgestellt worden. Mit weniger als acht Spielern, alle Käufer und Stürmer, haben bereits mehrfach in Länderkämpfen mitgewirkt.

24 und Auslandsfahrt

Der Chef des Stadtsportplatzes hat allen 24-Männern, die an sportlichen Wettkämpfen im Zustande teilnehmen wollen, zur Pflicht gemacht, hierzu rechtzeitig die Genehmigung bei der örtlichen SA-Führung einzuholen.

Americi Neues vom Rad'sport

Scherens und Richter bekräftigt / Dreifundrennen in Dortmund

Bei den Berliner Radrennen am Sonntagabend kam u. a. ein deutschbaltisches Ritegetrennen zum Austrag, das, wie schon gemeldet, Scherens gegen Aret, Stiefens und Richter gewann.

Scherens und Richter bekräftigt. Bereits am kommenden Sonntag, 2. Dezember, wartet die Dortmunder Winterbahn mit einer weiteren rad'sportlichen Veranstaltung auf.

Schichttagerennen in Kopenhagen. Eschs deutsche Berufsfahrer sind für das Schichttagerennen in Kopenhagen verpflichtet worden, das im 'Forum' am Freitag, 30. November, seinen Anfang nimmt.

Berliner Radrennen am Sonntag. Das erste große Straßenrennen der neuen Rennzeit 1937 ist die bekannte 'Berliner-Rijis, die 'Rijis zur Sonne'. Das Rennen führt wieder über sechs Etappen, die wie folgt eingeteilt sind:

- Paris-21 km; 309 Kilometer; Dijon-21. Etienne 253 Kilometer; St. Etienne-Whignon 214 Kilometer; Whignon-Marseille 201 Kilometer; Marseille-Lyon (71 Kilometer Seilfahren)-Gannes 136 Kilometer; Gannes-Nizza 135 Kilometer.

Der Berliner Straßenfahrer Herbert Zierostki wird auch im kommenden Jahre seine französische Rennzeit für den Rennhof Esar EG bekräftigen.

Walter Winterbühnen-Termine. Die Winterferien im Sport, auf der wieder jährliche deutsche Reichsföhrtung finden werden, will die neue Rennzeit am 1. Dezember eröffnen.



Die Sieger im ersten 3-Mann-Schichttagerennen. In Cleveland (Ohio) wurde das erste Schichttagerennen nach neuen Regeln gefahren, nach denen jede Mannschaft nicht aus zwei, sondern aus drei Fahrern besteht.

Sti-Vorbereitungen für alle. Zwei Brettli a glühruiger Säuce, das is halt mit höchste Idee!

Auch zu dieser höchsten Idee führt ein dornenvoller Weg. Das hat wohl schon jeder richtige Säuger unseres volksständigen Stilles gemerkt.

Der Deutsche Eisenbahn- und insbesondere der GSB hat es sich in diesem Winter zur besonderen Aufgabe gemacht, den Stisport in Mitteleuropa weiter zu fördern, die deutsche Jugend für den Stisport zu begeistern und sie im Sinne unserer nationalsozialistischen Ziele zu erziehen.

Die deutsche Meisterklasse lieferte sich mit den ausländischen Gästen die erste 2. Lage des Berliner Gefallen-Gedenkföhrtungsmens ausgeschiedene Kämpfe.

Die Tennis-Mannschaft der Fischschlosserei sieht bei den Männern Norderik Wessel an der Spitze vor Gehr, Eiba, Costa, Wolfa und Watec.

Der Tennissportler des Fischschlosserei sieht bei den Männern Norderik Wessel an der Spitze vor Gehr, Eiba, Costa, Wolfa und Watec.

Der Tennissportler des Fischschlosserei sieht bei den Männern Norderik Wessel an der Spitze vor Gehr, Eiba, Costa, Wolfa und Watec.

Der Tennissportler des Fischschlosserei sieht bei den Männern Norderik Wessel an der Spitze vor Gehr, Eiba, Costa, Wolfa und Watec.

Der Tennissportler des Fischschlosserei sieht bei den Männern Norderik Wessel an der Spitze vor Gehr, Eiba, Costa, Wolfa und Watec.

über sechs Etappen, die wie folgt eingeteilt sind: Paris-21 km; 309 Kilometer; Dijon-21. Etienne 253 Kilometer; St. Etienne-Whignon 214 Kilometer; Whignon-Marseille 201 Kilometer; Marseille-Lyon (71 Kilometer Seilfahren)-Gannes 136 Kilometer; Gannes-Nizza 135 Kilometer.

Kalenderkongreß der UEG.

Der Rad'sport-Weltverband, die Union Cycliste Internationale, beruft den alljährlichen Kalenderkongreß wiederum nach Trixi ein, und zwar für Sonntag, 8. Dezember.

Zierostki bei Esar. Der Berliner Straßenfahrer Herbert Zierostki wird auch im kommenden Jahre seine französische Rennzeit für den Rennhof Esar EG bekräftigen.

Walter Winterbühnen-Termine. Die Winterferien im Sport, auf der wieder jährliche deutsche Reichsföhrtung finden werden, will die neue Rennzeit am 1. Dezember eröffnen.



Die Sieger im ersten 3-Mann-Schichttagerennen. In Cleveland (Ohio) wurde das erste Schichttagerennen nach neuen Regeln gefahren, nach denen jede Mannschaft nicht aus zwei, sondern aus drei Fahrern besteht.

Sti-Vorbereitungen für alle. Zwei Brettli a glühruiger Säuce, das is halt mit höchste Idee!

Auch zu dieser höchsten Idee führt ein dornenvoller Weg. Das hat wohl schon jeder richtige Säuger unseres volksständigen Stilles gemerkt.

Der Deutsche Eisenbahn- und insbesondere der GSB hat es sich in diesem Winter zur besonderen Aufgabe gemacht, den Stisport in Mitteleuropa weiter zu fördern, die deutsche Jugend für den Stisport zu begeistern und sie im Sinne unserer nationalsozialistischen Ziele zu erziehen.

Die deutsche Meisterklasse lieferte sich mit den ausländischen Gästen die erste 2. Lage des Berliner Gefallen-Gedenkföhrtungsmens ausgeschiedene Kämpfe.

Die Tennis-Mannschaft der Fischschlosserei sieht bei den Männern Norderik Wessel an der Spitze vor Gehr, Eiba, Costa, Wolfa und Watec.

Der Tennissportler des Fischschlosserei sieht bei den Männern Norderik Wessel an der Spitze vor Gehr, Eiba, Costa, Wolfa und Watec.

Der Tennissportler des Fischschlosserei sieht bei den Männern Norderik Wessel an der Spitze vor Gehr, Eiba, Costa, Wolfa und Watec.

Der Tennissportler des Fischschlosserei sieht bei den Männern Norderik Wessel an der Spitze vor Gehr, Eiba, Costa, Wolfa und Watec.

Der Tennissportler des Fischschlosserei sieht bei den Männern Norderik Wessel an der Spitze vor Gehr, Eiba, Costa, Wolfa und Watec.

Dr. h. c. Hans Abel von einem Schlaganfall betroffen.

Einem schweren Verlust ist die deutsche Auto mobil-Industrie betroffen worden. Dr. Ing. e. h. c. Hans Abel, Vorstandsmitglied der Daimler-Benz A.G., wurde am dem Sonntag in Stuttgart, am 27.



Dr. h. c. Hans Abel, Vorstandsmitglied der Daimler-Benz A.G., wurde am dem Sonntag in Stuttgart, am 27.

Der Verlorene, am 31. Oktober 1880 in Olfeshausen (Niederrhein) geboren, kam am 1. März 1904 zu den Daimler-Benz nach Mannheim und hat von da ab hauptsächlich für den Motorenbau gewirkt.

Die Automobilindustrie der ganzen Welt in vielfacher Hinsicht richtungweisend. Der Name des Verstorbenen, dessen allein lebenswichtiges und bestellendes Wissen für einen großen Fortschritt der deutschen Industrie und im deutschen Autoport unentzerrbar ist.

Umfliches aus dem Saalekreis

1. Spielbetrieb befristet am Sonntag, dem 2. Dezember 1937 in den Orten Stenfurt, Eibitz, Türensberg, Wilsdorf von 13 Uhr, in Halle und Merseburg bis 13 Uhr wegen Austragung der Winterturnspiele des Amtes 4 Sandballe.

2. Spielzeiten am 2. Dezember 1937. Nr. 680 14.30 Uhr Sportf. 2.-Ammer, 2. (Reibburg), 681 14.30 Uhr Taubh. 2.-1910 (Wader), 682 14.30 Uhr Schönlitz-Beitzig (Kon. Ammerb.), 683 14.30 Uhr Schönlitz-Beitzig 2. (Kon. Ammerb.), 684 14.30 Uhr Borsdorf 3.-Schönlitz 3. (Weiß), 685 14.30 Uhr Weitzig-Spergau (VfL. Merseburg), 686 14.30 Uhr Weitzig 2.-Ebergau 2. (Mücheln), 687 14.30 Uhr Eintr. 2.-Weitzig (Weitzig), 688 14.30 Uhr Reibburg-Berchütz (Kannern), 689 14.30 Uhr Braunsdorf 2.-Querfurt 3. (Kanna), 690 14.30 Uhr Gr. Zeina 2.-Zeina 3. (Schönlitz), 691 14.30 Uhr Reumart 2.-Ebergau 2. (Kannern), 692 Nr. 690 heißt Sandberg-Wilsdorf (Sandberg), 693 Spiel Nr. 696 heißt Sandberg 2.-Wilsdorf 2. (Reibburg), Spiel Nr. 698 fällt aus. Samst. erhalt VfL. Merseburg.

Am 3. Dezember 1937: 694 12.45 Uhr Schönlitz 3.-Gieb.-Sportf. 3. (Weitzig), 695 14 Uhr Reichsbahn-Laubh. 2. (Halle), 696 14 Uhr Reibburg-Dömitz (Ammerb. 1910), 697 14 Uhr Schönlitz 2.-Ganna 3. (Kon. Ammerb.), 698 12.45 Uhr Spergau 2.-Schönlitz 2. (Kon. Ammerb.), Am 16. Dezember 1937: 699 14.30 Uhr Adorf gegen Taubh. 2. (Halle) 697 12.45 Uhr Zeina 3. gegen Dömitz-berg 2. (Ebergau).

Am 28. Dezember 1937: 698 14 Uhr Taubh. 2. (Halle) 1932 (Eintracht), 699 12.45 Uhr Reibburg 2.-Zeina 3. (Gr. Zeina). Am 30. Dezember 1937: 700 12.45 Uhr Zeina 3.-Weitzig 2. (VfL. Dömitzberg).

Antidie Mitteilung des Reichs-Sportführers.

Reichsleiters des Reichs-Sportführers. Die ständige Trainingsgemeinschaft, die im Sommer 1934 vom Europameister Gullus Wagner ins Leben gerufen wurde, nimmt ihre Winterarbeit auf. Die Durchführung liegt in den Händen des Landesleiters des Reichs-Sportführers Erwin Seiner.

Der Reichsleiter des Reichs-Sportführers Erwin Seiner. Das Training findet erstmalig am Dienstag, dem 27. Nov. von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle des Reichsleiters für Leibesübungen, Sportplatz, statt. Die im Sommer 1934 gegründete Sportschüler- und weitere Interessenten, werden sich zu der festgesetzten Zeit bei Truppenführer Reimann, der die organisatorische Leitung hat.

Bereinsnachrichten

MSV. 1861. Sonntag, den 2. Dezember, ab 20 Uhr 'Musikalische Samstagsk.' Anschließend Tanz. Karten bei Eber. Kopp, R. Schmidt jun., Paul Friedrich, 'Beerschloß' und bei allen Gängern.

TSV. Zeana e. V. Heute 20.15 Uhr Winterturnspiele werden ab im Vereinslokal in der Turnhalle des Amtes für Leibesübungen, Sportplatz, ab. Die im Sommer 1934 gegründete Sportschüler- und weitere Interessenten, werden sich zu der festgesetzten Zeit bei Truppenführer Reimann, der die organisatorische Leitung hat.

Weiterer Sport über dem Anzeigenteil.

